Planbare Ausgabe

Die Kernprodukte von Axians Infoma sind inzwischen in der Cloud verfügbar. Über Vorteile und Vorurteile sprach Kommune21 mit Holger Schmelzeisen, Steffen Schanz und Gerd Sarnitz von Axians Infoma sowie Jens Weiß von der Hochschule Harz.

Hochschule Harz/Axians Infoma

Jens Weiß, Holger Schmelzeisen, Gerd Sarnitz und Steffen Schanz

Herr Schmelzeisen, wie ist der aktuelle Stand der Cloudangebote von Axians Infoma und wie reagieren die Kunden darauf?

Holger Schmelzeisen: Unsere drei Kernproduktlinien – Finanzwesen, Liegenschafts- und Gebäudemanagement sowie Kommunale Betriebe – sind mittlerweile komplett in der Cloud verfügbar. Derzeit haben wir bundesweit rund 65 Kommunen, die produktiv in der Cloud arbeiten. Weitere 20 befinden sich im Einführungsprozess und wir gehen davon aus, dass diese innerhalb der nächsten Monate ebenfalls produktiv in der Cloud arbeiten werden. In Kürze werden wir also rund 85 Kunden haben, die unsere Cloudlösungen nutzen. Und es zeichnet sich bereits ab, dass weitere Kommunen folgen werden.

Warum setzen Kommunen auf die Cloud?

Steffen Schanz: Die Gründe sind vielfältig. Ein Grund ist zum Beispiel der Sicherheitsaspekt: Die Bedrohung durch Cyberkriminalität und Hackerangriffe ist enorm gestiegen, dies belegen zahlreiche Datenerhebungen. Ein weiterer Punkt, der für die Cloud spricht, ist auch die bessere Möglichkeit der Automatisierung, etwa durch Nutzung von Künstlicher Intelligenz. Was sich hier an Chancen bietet, ist schon ziemlich beeindruckend.

Welche weiteren Argumente würden Sie für die Cloud nennen?

Schmelzeisen: Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Personal. Viele Kommunen verlieren IT-Personal, sei es durch Renteneintritt oder durch Abwanderung in die freie Wirtschaft. Dadurch fehlen den Kommunen die Ressourcen, um ihre IT-Systeme selbst zu betreiben und zu warten. Mit unseren Cloudlösungen übernehmen wir einen Großteil dieser Aufgaben und entlasten die Kommunen. Auch die Kostenstruktur ist ein Vorteil: Statt hohe Investitionen für den Kauf von Software zu tätigen, zahlen die Kommunen eine monatliche Nutzungsgebühr, was die Ausgaben planbarer macht.

Herr Professor Weiß, wie schätzen Sie die Akzeptanz von Cloudlösungen in den Kommunen ein?

Jens Weiß: In vielen Kommunen gibt es zum Thema Cloud weiterhin erhebliche Unsicherheiten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen, vor allem zum Datenschutz, sind für Kommunen oft kaum zu überblicken. Die Risiken des eigenen Servers im Keller werden im Vergleich häufig unterschätzt. Sinnvolle Abwägungen müssten aus meiner Sicht Aspekte der Datensicherheit, insbesondere das Risiko von Cyberangriffen, deutlich höher gewichten. Die Vorteile von Cloudlösungen werden in vielen Kommunen nicht klar genug gesehen.

Warum zögern die Verwaltungen?

Weiß: Teilweise fehlt die Expertise für eine fundierte Abwägung, die Vertragsgestaltung mit Dienstleistern kann komplex sein, und typischerweise reagieren auch die Gemeinderäte eher zurückhaltend auf Vorschläge zur Nutzung von Clouddiensten und IT-Outsourcing. Hinzu kommt, dass der mittelfristige Nutzen durch Vorteile bei der Bewirtschaftung der Software, der Digitalisierung von Prozessen, und, wie schon gesagt, auch der IT-Sicherheit, nicht deutlich genug gesehen wird – oder für politische Entscheidungen eher nachrangig ist.

Herr Sarnitz, wie ist die Situation in Österreich, gibt es dort ähnliche Bedenken?

Gerd Sarnitz: Auch in Österreich ist die Akzeptanz der Cloud ein Thema, aber die zentrale IT-Struktur und die einheitlicheren rechtlichen Rahmenbedingungen erleichtern den Umstieg. Viele Gemeinden nutzen bereits zentrale Rechenzentren oder cloudbasierte Lösungen und treiben damit die Digitalisierung voran. Dennoch gibt es auch hier immer wieder Bedenken, vor allem bei kleineren Kommunen, die sich um Kontrolle und Datenschutz sorgen. Wie in Deutschland zeigt sich aber auch hier, dass die Sicherheit und der geringere Wartungsaufwand von Cloudlösungen viele Kommunen überzeugen, diesen Schritt zu gehen.

Es bleibt also spannend, wie sich die Akzeptanz der Cloud in den kommenden Jahren entwickeln wird.

Weiß: Was mich immer wieder wundert, ist, wie langsam echte Erfolgsgeschichten in den Verwaltungen ankommen. Die alten Erzählungen, das sei alles unsicher, halten sich standhaft.

Woran liegt es, dass es diese Vorbehalte immer noch gibt?

Weiß: Öffentliche Verwaltungen brauchen rechtliche Grundlagen für ihre Entscheidungen, diese werden jedoch nur mit Verzögerungen angepasst. Außerdem wissen wir, dass gerade Kommunalverwaltungen die rechtlichen Rahmenbedingungen der Digitalisierung für unklar halten. Dazu haben wir seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, einen Mangel an IT- und Digitalisierungs-Know-how in den öffentlichen Verwaltungen. Und wie schon gesagt: Politische Gremien tun sich schwer damit, Geld für IT-Infrastruktur auszugeben, das dann nicht unmittelbar einen Nutzen für die Wählerinnen und Wähler bringt.

Interview: Alexander Schaeff

„Mit unseren Cloudlösungen übernehmen wir einen Großteil der IT-Aufgaben und entlasten die Kommunen.“

Anzeige

noris network

Ihr Premium IT-Dienstleister für
zukunftssichere Cloud-Lösungen

- **Maximale Sicherheit und Vertrauen:** Hochsichere, zertifizierte Rechenzentren in Deutschland
- **Flexibilität nach Maß:** Private, Public oder Hybrid Cloud – individuell anpassbar und hochverfügbar
- **Passgenaue Lösungen:** Vielfältige Cloud-Services für Ihre individuellen Anforderungen
- **Regelkonform und zuverlässig:** Expertenwissen für Governance, Compliance und Datenschutz
- **Transparente Kosten:** Keine versteckten Gebühren

Jetzt informieren